

Seevetal weist auf Sperrungen hin

Hittfeld. Die Gemeinde Seevetal ist jetzt bekannt, dass es aktuell zu mehreren Straßenbauarbeiten und damit verbundenen Sperrungen in Hittfeld und Marnum kommen kann. So ist in Marnum die Hamburger Straße zwischen Ahlerweg und Marnumer Straße halbseitig gesperrt, eine Ampelanlage regelt den Verkehr. Grund für die Sperrung ist die Verlegung einer Wasserleitung. Die Arbeiten werden in mehreren Abschnitten vorgenommen und voraussichtlich bis Weihnachten abgeschlossen sein.

In Hittfeld wird wegen der Erneuerung einer Trinkwasserleitung der Maschener Kirchweg zwischen Maschener Straße und Umlandstraße bis zum 5. Oktober vollgesperrt. Der Busverkehr findet wie gewohnt statt. Eine Umleitung über Marnumer Straße, Lindhorster Straße und Eichendorffstraße eingerichtet. Zudem wird in Marnum der Fachenfelder Weg grund von Straßenbauarbeiten zwischen Birkenhorst und Ahlerweg voraussichtlich im Oktober vollgesperrt. Es wird eine Umleitung über die Straße Lindhorster Landstraße und Postweg geben. Die Gemeinde weist vorsorglich darauf hin, dass es zu witterungsbedingten Verzögerungen kommen

Bio-Stoffbeutel statt Folie: Info-Stand der Seevetaler Grünen vor dem Knolle-Markt in Ramelsloh stieß auf große Resonanz

VON CHRISTA-M. BROCKMANN

Ramelsloh. Die Botschaft ist ernst und wohl jeder hat schon davon gehört: Jährlich werden 311 Millionen Tonnen Plastik produziert, ein Drittel davon für maximal fünf Minuten Gebrauch. 150 Millionen Tonnen davon landen im Meer. Das entspricht einem Müllwagen pro Minute. Nur 20 Prozent der Plastikabfälle werden recycelt oder verbrannt, der Rest bleibt. Doch trotz zahlreicher Appelle für ein Umschwenken ist bisher viel zu wenig passiert. Vor dem Knolle-Markt in Ramelsloh informierten der Ortsverband der Seevetaler Grünen und der Verein für gesunden Lebensraum daher über die Auswirkungen und zeigten Alternativen auf.

„Das Land, die Gewässer, Menschen und Tiere leiden unter der Vermüllung“, erklärte Grünen-Pressesprecher Rainer Weseloh. „Allein 77 Prozent der Mikroplastik kommt aus privaten Haushalten – zum Beispiel



„Damit wird das Einkaufen umweltgerecht!“ Dr. Lars Teschke, Vorsitzender des Vereins für gesunden Lebensraum (von links), das Ehepaar Annika und Stefan Schulze und Viola Teschke zeigten die Bio-Baumwolltaschen. Diese fanden am Stand vor dem Knolle-Markt in Ramelsloh reißenden Absatz. Foto: cb

aus synthetischer Kleidung, Körperpflegemitteln und Kosmetikprodukten, nur 23 Prozent der Kunststoffabfälle stammt aus der Industrie. Jeder Einzelne kann etwas gegen die Vermüllung tun.“ So verteilten die Umweltschützer große Einkaufsbeutel und kleinere Gemüsebeutel aus Biobaumwolle. Diese ersetzen Plastiktüten

und sind bei 30 Grad in der Maschine waschbar. Wer besonders anti-plastikbewusst einkaufte, wurde mit einem wieder verwendbaren Coffee-to-go-Becher belohnt.

Kaum war der Stand aufgebaut, da blieben die Menschen stehen. Mit ihren Flyern, Infos und Tipps gegen den Plastikwahn trafen die Akteure den

Nerv der Zeit. „Der Spuk mit einzeln verpackten Käsescheiben, Bonbons und Obst und Gemüse in Folie muss ein Ende haben“, meinten Passanten. „Wir haben sogar den Eindruck, dass es statt weniger immer noch mehr wird.“

Andreas Köhler aus Ashausen hatte gerade seinen Wocheneneinkauf gemacht. Sein Wa-

gen war bis oben hin voll. „Mineralwasser, Joghurt und Milch kaufe ich nur im Glas“, erklärte er. „Darauf ist Pfand, aber die Flaschen und Gläser bringe ich gern zurück“, betonte er. Weintrauben in einer Plastikhülle, die oben offen war, steckte er nicht noch mal in eine Plastiktüte. Es ärgerte ihn, dass ausgerechnet Biogurken und Salat in Folie seien. Sogar auf dem Wochenmarkt werde man nicht von diesen kleinen dünnen Plastiktüten verschont. Papiertüten täten es doch auch. Sie gern nahm Köhler sein Gemüse aus den Plastikverpackungen und füllte es in die Stoffbeutel um: „Die sehen ja richtig schön aus und haben sogar einen Kordelverschluss“, lobte er.

Dr. Lars und Viola Teschke vom Verein für gesunden Lebensraum aus Ohlendorf freuten sich über die zahlreichen Unterschriften gegen Bio-Obst und Gemüse in Plastik. „Beenden Sie den Irrsinn!“ hieß es in ihrem Appell an die Supermarkt-Ketten und Discounter. „Nutzen Sie statt dessen lieber schmale Banderolen und Etiketten.“ Auch Annika und Stefan Schulze aus Maschen übten Kritik: „Inzwischen ist ja fast alles eingeschweißt. Es wird uns aufgezwungen. Auch wenn wir uns bemühen – es ist sehr schwer, auf Plastik zu verzichten!“.